

## Perestroika - Jetzt wird gebaut



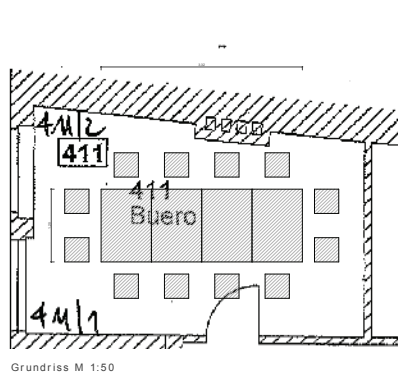


Zu Beginn des Semester haben wir uns in einer Planungswoche die Räume, für die es noch keine Möbel, aber Ideen für Möbel aus dem vorherigen Semester gab, angesehen. Anschließend wurden Konzepte erdacht und Lösungen gefunden, wie die Vorschläge für die Gestaltung der Räume und Möbel umgesetzt werden könnten und welche Materialien dafür nötig sein würden. Es wurden Materiallisten erstellt.

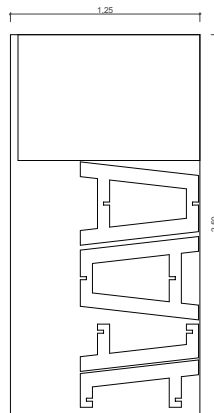
Bei den Überlegungen ging es vor allem darum, möglichst materialsparend zu arbeiten und so wenig wie möglich neue Dinge zu kaufen. Die Kunst bestand also darin, Materialien, die wir schon hatten oder günstig bekommen könnten in Möbel umzu-

denken.

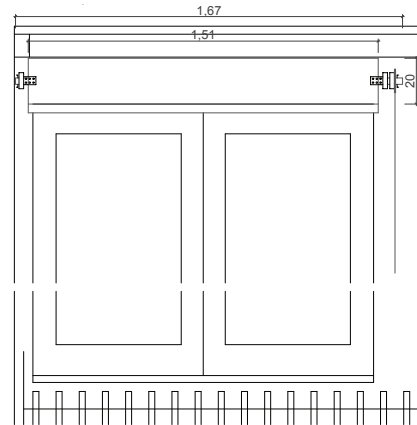
Meine Aufgabe war es die Ideen für den Seminarraum des Lehrgebietes „Werkzeugkulturen“ umzusetzen. Die Ideen beinhalteten Tische, die im Raum aufgestellt und auch als Pinnwände an die Wand gehängt werden können. Außerdem sollte es eine Möglichkeit geben den Raum zu verdunkeln, damit dort Präsentationen mit einem Beamer stattfinden können.



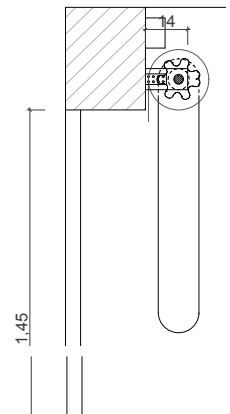
Grundriss M 1:50



Tischlerplatte M 1:20



Gerollt, Fenster Ansicht, M 1:10



Zeichnungen aus der Planungswoche

Die Lösung für die Tische war recht schnell gefunden. Von einer befreundeten Schreiberei wurde **Holz** bestellt und daraus Tischböcke ausgefräst, damit damit die Tische auf- und abbaubar sind. Die Tischplattengröße wurde so gewählt, dass eine Person sie alleine gut bewegen kann. Auch die Böcke sind so gedacht, dass sie von einer Person auf- und abgebaut werden können. Die Tischplatten, die als Pinnwand dienen sollen, wurden mit **Kork** beklebt, den es aus einer Spende von Bekannten gab. Anschließend wurden die Ränder des Korks mit Klarlack fixiert. Um die Tischplatten an die Wand hängen zu können, wurden an den Platten und der Wand Holzleisten befestigt.

Die Lösung für das Verdunkeln des Raumes war etwas komplizierter und beinhaltete ein paar Umwege. Die ursprüngliche Idee war es den Raum mit alten Fensterläden zu verdunkeln. Diese waren schwer zu bekommen und wegen des hohen Gewichtes, das sie gehabt hätten, wurde die Idee verworfen. Die zweite Idee war es, eine Art Rollo aus gespendeten Sandwich-Holzelementen zu bauen, die eine befreundete Schreinerei

als Reste übrig hatte und zur Verfügung gestellt hätte. Beim Durchdenken und konstruieren dieser Idee wurde klar, dass das Material bis zur Unkenntlichkeit verfremdet werden müsste, um eine funktionierende Konstruktion zu erhalten. Es war eine Sackgasse.

Die Idee mit dem Rollo bleibt und über einen Bekannten, der in einer Werbedruckerei arbeitet, konnte ein Fehldruck auf **LKW-Plane** organisiert werden. Das optimale Material für das Rollo war also gefunden.

Um das Rollo an der Wand zu befestigen wurden Holzteile ausgeschnitten aus den Holzresten der Tische und Böcke.

Die LKW Plane wurde an einen einfachen PVC Kabelkanal angeschraubt und in die Halterung eingehängt. Am Ende der Plane wurde aus Holzresten eine Leiste befestigt, um die Plane gerade zu halten und zu beschweren.



Tischbock



Tischplatte an der Wand



Rollo aus LKW Plane - offen



geschlossen

Nun stellte sich die Frage, wie man das Rollo auf- und abwickeln könnte. Dafür wurden bei einem lokalen Fahrradladen alte **Fahrradketten** und **Zahnräder** besorgt, gründlich gereinigt und umfunktioniert. Die Ketten dienen nun als „Kordel“, um das Rollo auf- und abzuwickeln. Leider sprang die Kette beim Wickeln immer wieder von den Zahnrädern ab. Deshalb wurden bei einer befreundeten Laserwerkstatt Metallscheiben aus einem Reststück **Edenstahl** ausgeschnitten und rechts und links mit einem Abstandshalter neben den Zahnrädern angebracht. So hat die Kette einen sicheren Lauf.

Abschließend lässt sich sagen, dass man mit etwas Nachdenken aus vorhandenen Materialien, die in der Industrie als Rest und Abfall gelten, viele nützliche Dinge herstellen kann.

...und es ist vorteilhaft Leute aus unterschiedlichen Branchen zu kennen ;)



Tischplatte mit Kork



Führungsschiene